

Der Lübecker Volksbote erscheint jeden Nachmittag, außer an Sonn- und Feiertagen. Der Abonnementspreis beträgt bei Lieferung durch den Boten frei ins Haus für die erste März-hälfte 1500.— M. Einzelverkaufsp. 120 M.

Redaktion: Hohannisstraße 46.

Fernruf: 905 nur Redaktion.

926 nur Geschäftsstelle.

Die Anrengungsgebühr beträgt für die acht gesetzten Petitionen oder deren Raum 300.— Mark, auswärtige 350.— Mark, für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 200.— M., für Reklamen 1200.— M.

Geschäftsstelle: Hohannisstraße 46.

Fernruf: 926 nur Geschäftsstelle.

905 nur Redaktion.

Südwestboten

Tageszeitung für das arbeitende Volk.

Nummer 61.

Dienstag, 13. März 1923.

30. Jahrgang.

Die Brüsseler Konferenz.

II. Paris, 13. März.

In Brüssel haben gestern nachmittag um 2 Uhr die französisch-belgischen Verhandlungen begonnen. Poincaré kam 1½ Uhr nachmittags in der belgischen Hauptstadt an, begleitet von dem französischen Arbeitsminister Le Troquer und dem Ministerialdirektor Toretti. Er wurde von den belgischen Ministern Theunis und Jaspar empfangen. An den Verhandlungen nahmen von französischer Seite auch der Kriegsminister und der Rheinlandkommissar Tirard, auf belgischer Seite der Kriegs- und Eisenbahnaminister sowie technische Fachleute für Kohlen- und Eisenbahnen teil. Die Verhandlungen dauerten bis in die späten Nachmittagsstunden und sollen heute vormittag fortgesetzt werden.

Der amtliche Bericht.

Brüssel, 13. März.

Nach Abschluß des gestrigen ersten Tages der Brüsseler Verhandlungen wurde folgender amtlicher Bericht an die Presse herausgegeben:

Die beiden Regierungen wollten gemeinsam, wie es bei ihnen Brauch wurde, die verschiedenen Fragen, die bezüglich des Ruhrgebiets und der anderen kürzlich besetzten Gebiete auf dem rechten Rheinufer in der Schweiz sind, prüfen. Die beiden Regierungen haben die notwendigen Maßnahmen zur Belehrung der Kohlen- und Kohlfabriken an Frankreich und Belgien ergriffen. Das dafür ausgearbeitete Programm wird hauptsächlich nach den Weisungen der beiden Kabinette durchgeführt werden. Die beiden Regierungen haben auch die Frage der Wirtschaft und die Durchführung der französisch-belgischen Eisenbahnregie geregelt. Sie haben sich fernerhin über die Unterdrückungs- und Strafmaßnahmen geeinigt, die im Falle weiterer Anschläge gegen die Besatzungstruppen (?) ergriffen werden sollen. Auch haben sie die Regeln festgelegt, nach denen für früher vollzogene Handelsabschlüsse mit ausländischen Firmen Lizzenzen im besetzten Gebiet erteilt werden können. Schließlich haben die beiden Regierungen wieder einmal ihre Einigkeit darüber festgelegt, daß sie nicht auf bloße Versprechungen Deutschlands hin des Ruhrgebiet und die besetzten Gebiete räumen werden, sondern die Räumung nur nach Abgabe der Erfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen erfolgen würde. Nebstdies haben die beiden Regierungen befohlen, die besetzten Gebiete nicht zu verlassen, ohne daß sie vorher von der deutschen Regierung die notwendigen Garantien und die Sicherung der Straffreiheit für die Deutschen erhalten haben werden, die mit den Besatzungsbehörden zusammenarbeiten.

Nach Abschluß der Verhandlungen gab gestern Ministerpräsident Theunis ein Festessen zu Ehren Poincaré, woran auch der französische Kriegsminister und General Douaudé teilnahmen. Nach dem Festessen wurde Poincaré vom belgischen König empfangen.

Die Schweigensamen.

II. Paris, 13. März.

Poincaré wird heute früh 8 Uhr nach Paris zurückkehren. Obwohl die gestrige Sitzung nur vier Stunden dauerte, war sie stichhaltig. Beim Verlassen des Sitzungsaales äußerte Poincaré den Jouralisten gegenüber, daß er geschworen habe, ihnen keinerlei Mitteilungen zu machen. Jaspar sagte daselbe und weigerte sich, dem offiziellen Kommunikat irgend etwas hinzuzufügen.

Diktatfriede oder Verständigungsfriede?

Zu den Brüsseler Forderungen!

SPD. Berlin, 12. März.

Vor der französischen Ministerpräsident seine Reise zur Brüsseler Konferenz antrat, ließ er alle Mitteilungen dementieren, die den neuen Beratungen zwischen der französischen und belgischen Regierung den Zweck gaben, ein gemeinsames Verhandlungsprogramm aufzustellen, allen Meldungen, die dagegen die Beratungen in der belgischen Hauptstadt darin dachten, daß über die "technischen" Maßnahmen im Ruhrgebiet weitere Erörterungen geplant werden sollen, wurde freier Lauf gelassen. Unfehlbar deinen müßte sich der Fernsprechende fragen: Will man in Brüssel vielleicht das dritte Mal die Uebernahme der Eisenbahnen in französisch-belgische Regie proklamieren? Oder beachtigt man eine Verstärkung der Gewaltmaßnahmen? Dafür braucht man wahrhaftig keine großzügige Konferenz; denn wo Bajonette Unwendung finden sollen, dürfte ein Wink an die Militärs von Paris oder Brüssel aus genügen. Theoretische Erörterungen zu diesem Zweck wären also ebenso überflüssig gewesen wie abermalige Besprechungen über die Französisierung der deutschen Eisenbahnen, der auch mit einem neuen Beschuß wenig gedient worden wäre. In der Tat soll die Brüsseler Konferenz in der Hauptsache einen anderen Zweck haben als die französische Regierung ihr zugedacht wissen will. Raum fügt Poincaré in Brüssel und die Welt erscheint, daß die Dementis, die er losgelassen, nicht ganz richtig waren und daß das, was er dementierte, wenigstens in wesentlichen Teilen auf Wahrheit beruhte. Es soll sich in Brüssel darum handeln, eine gemeinsame Basis zwischen der französischen und belgischen Regierung über kommende Verhandlungen zu finden, damit jahald Deutschland an der Grenze seiner Widerstandsfähigkeit angelangt ist, zwischen den beiden Regierungen kein Verständnis über die Bedingungen besteht, die Deutschland im Eventualfalle auferlegt werden sollen. Welcher Art diese "Bedingungen" im großen Umrissen sein sollen, weiß der Pariser Berichterstatter des "Daily Mail" auszuplaudern. Seine Ausführungen sind von der französischen Regierung nur in einem Punkte als nicht ganz richtig bezeichnet worden. Damit ist also indirekt anerkannt, daß die übrigen Mitteilungen der Aussöhnung Poincarés und Millerands entsprechen.

Die erste Bedingung besteht in der Anerkennung „allerdeiniger Freundschaft“ durch die deutsche Regierung. Vor allem soll Deutschland erklären, daß die Aufhebung einer gejek-

Die Morde in Buer.

Die französischen Offiziere von Franzosen erschossen? — Drei Deutsche ermordet.

Zwei Alpenjäger als Mörder der französischen Offiziere.

II. Gelsenkirchen, 13. März.

Die deutschen Ermittlungen nach den Morden der beiden französischen Offiziere in Buer haben bisher folgendes Bild ergeben:

Die beiden französischen Offiziere traten am Sonnabend abend in der Hochstraße gegenüber einer Gastwirtschaft zwei französischen Alpenjäger. In der Wirtschaft hielten sich u. a. auch ein Richter und seine Frau auf. Diese und die Wirtin haben gehört, wie sich draußen zwischen den vier Franzosen eine Unterredung entwickelte, die, je länger sie dauerte, einen immer exzessiveren Charakter annahm. Bloßlich fielen zwei Schüsse. Unmittelbar darauf traten die drei vor die Tür und sahen die beiden französischen Offiziere tot am Boden liegen. In einiger Entfernung konnten sie gerade noch die flüchtigen Alpenjäger davonlaufen sehen und zwar mit zwei weiteren deutschen Jungen, die in diesem Augenblick aus einem gegenüberliegenden Hause traten. Protokollarischstellten sie fest, daß die Schüsse von den beiden Alpenjägern abgegeben worden seien; ein Zeicum sei vollkommen ausgeschlossen.

Drei deutsche Zivilisten ermordet.

II. Münster i. W., 12. März.

In Buer sind heute nach zwei von außerhalb kommende deutsche Zivilisten und ein Kriminalkommissar wegen Verstoßes gegen die Verkehrsordnung ohne Weiteres von französischen Soldaten erschossen worden.

Gräßliche Diktatur in Buer.

Buer, 13. März.

Der Magistrat veröffentlicht im Interesse der Bevölkerung folgende Bekanntmachung:

Die französische Besatzungsbehörde hat dem Magistrat folgendes mitgeteilt:

1. Für jeden Gewaltakt, der gegen ein Mitglied der französischen Besatzung unternommen wird, wird der zurzeit verhaftete Oberbürgermeister erschossen, ohne Rücksicht auf die außerdem noch festzuhaltenden Strafmaßnahmen.
2. Von 12. März, nachmittags 4 Uhr ab darf der Verkehr der Bevölkerung nur auf der Mitte der Straße erfolgen. Es ist der Bevölkerung verboten, die Hände in der Tasche zu halten. Die Arme müssen vielmehr so getragen werden, daß das Innere der Hand sichtbar ist.
3. Von abends 7½ Uhr bis morgens 6 Uhr ist der Verkehr auf der Straße nur denjenigen Personen gestattet, die mit einem besonderen Nachausweis versehen sind.
4. Von abends 10 Uhr ab müssen alle Lichter in den Häusern ausgelöscht sein.
5. Jegliche Versammlung auf der Straße und jegliche Versammlung auch am Tage wird mit Waffengewalt auseinandergetrieben.
6. Der Bevölkerung ist es strengstens verboten, Waffen im Besitz zu haben.

*

II. Buer, 12. März.

Die Ermordung der drei Deutschen in der heutigen Nacht steht offenbar im Zusammenhang mit der Ermordung der französischen Offiziere. Man glaubt, daß die französischen Kommandanten jetzt geradezu daraus ausgehen, die Blutlust an ihren Kameraden zum Anlaß schwerer Repressalien und heftiger Aufrüstung der Ruhrbevölkerung auszubeuten. Die Lage ist außerordentlich gespannt, zumal es wirklich scheint, daß die Ermordung der beiden französischen Offiziere keinem Deutschen zur Last fällt.

Ausnahmezustand über Koblenz.

Koblenz, 13. März.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde auf die sonderbündlerische Gutenbergdruckerei zum dritten Male ein Angriff ausgeführt. Die Druck- und Schrift drinnen wurden diesmal vollständig zerstört. Verlagsdirektor Mühl hatte, als die Täter das Gebäude gerade verlassen wollten, einen Schuß abgegeben, worauf die Polizei an Ort und Stelle eindrangen und einen Täter festnahm. Gestern vormittag wurde infolge der Zerstörung der Maschinen des Gutenbergverlages von der französischen Besatzungsbehörde der Ausnahmezustand verhängt. Die Bevölkerung darf von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens die Straße nicht betreten. Nur Arzten und Hebammen ist der Aufenthalt auf der Straße während dieser Zeit gestattet.

Aus dem badischen Einbruchsgebiet.

Mannheim, 12. März.

Die Rheinbrücke zwischen Ludwigshafen und Mannheim ist erneut von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens für den Verkehr gesperrt worden. Die Maßnahme dauert vom 12. d. M. bis 18. März. In Ludwigshafen darf, in derselben Zeit niemand die Straße passieren. Begründet wird diese Maßnahme mit Sabotageanfällen auf französische Eisenbahnen. Die Zollschranken im Hafengebiet von Mannheim wird seit Montag scharf durchgeführt. Aus dem Lagerhaus des Badischen Bauernvereins, das am Rheinauhafen liegt, dürfen nur kleine Mengen Lebensmittel für den unmittelbaren Bedarf der Bevölkerung herausgebracht werden. Der Mannheimer Konsumverein, dessen Bäckerei in die Zollgrenze des Mannheimer Hafengebiets fällt, darf ebenfalls nichts mehr ausführen, sobald der Betrieb stillgelegt werden muß. Schrampfendlich leidet darunter die Brotoversorgung, da aus der Konsumbäckerei ein großer Teil der Bevölkerung versorgt wird. Sogar das Brotwerk, welches für die Quäckversorgung in der Bäckerei für die Kinder hergestellt wird, wird zurückgehalten.

Das Gewebe der geheimen Organisationen.

SPD. Gera, 12. März. (Eig. Drahtb.)

Nach Mitteilungen von maßgebender Stelle ist es gelungen nunmehr auch hinter die Machenschaften der bayerischen Ortsleitung in Thüringen zu kommen. Seit dem November 1922 haben sie in verschiedenen Orten Thüringens Fuß gesetzt und ihre Anhänger militärisch nach Regimenten eingeteilt, ganz so wie das in Bayern der Fall ist. Gera gehört zur 34. Hundertschaft. Ausserordentlich sind die Hilfsgarden mit Gummiknöpfen, die als "Käbiergummi" aus München ankamen. Wie groß der Waffenbesitz ist, konnte nicht festgestellt werden, aber sicher ist, daß die "Ordnungsjünger" für alle Fälle ausgerüstet sind.

Dollar 20.500.

Wo freibt Polen hin?

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Als der polnisch-litauische Konflikt akut war, haben deutsche nationalistische Blätter Polen wiederholt beschuldigt, Mobilisierung zu betreiben und einen Angriff auf Ostpreußen vorzubereiten. Die polnische Regierung hat alle diese Nachrichten auf das entschiedenst bementiert, und auch in der deutschen Presse sind Stimmen laut geworden, die Polen gegen solche Vorwürfe in Schutz nehmen. Welches ist nun die wirkliche Haltung Polens?

Bei der Beantwortung dieser Frage muß man unterscheiden, die gegenwärtige Lage in Polen und seine allgemeinen politischen Tendenzen. Polen will gegenwärtig tatsächlich keinen Krieg. Dafür sind verschiedene Gründe bestimmt. Zunächst haben nach amtlichen Erklärungen der polnischen Regierung die Entente-mächte auf Polen einen Druck in der Richtung ausgeübt, einen offenen Krieg in der polnisch-litauischen Frage zu vermeiden. Ferner fürchtet man in Polen, im Falle von Verwicklungen an der polnischen Westgrenze von Russland im Osten angegriffen zu werden. Und schließlich dämpft die katastrophale Finanzlage alle kriegerischen Absichten.

Sit an den gegenwärtigen friedlichen Absichten Polens kein Zweifel, so muß doch hervorgehoben werden, daß Polen gleichzeitig umfangreiche und kostspielige Anstrengungen macht, um seine militärischen Rüstungen zu vervollständigen. In den letzten Wochen sind die Jahrgänge 1888 bis 1899 registriert worden, und Mitte März wird der Jahrgang 1897 zu achtwöchigen militärischen Übungen einberufen. Mitte Mai folgt der Jahrgang 1898 und Mitte Juni der Jahrgang 1895. Da nach eigenen offiziellen Angaben das polnische stehende Heer etwa 300 000 Mann beträgt und ein Reserve-Jahrgang über 100 000 Mann ausmacht, wird Polen während des nächsten halben Jahres über eine aktive Armee von über 400 000 Mann verfügen. Nun gilt es ja auch für derartige Maßnahmen immer die einfache Erklärung, daß man sich gegen Angriffe schützen wolle, und Polen fühlt sich tatsächlich Russland gegenüber nicht ganz sicher. Außerdem liefern Blätter wie die Berliner "Rote Fahne" der polnischen Hetzprose ständig Stoff, von deutschen Mobilisierungsvorbereitungen zu schreiben. Aber Rüstungen, um den Frieden zu erhalten, sind, wie die Geschichte der letzten Jahrzehnte gezeigt hat, eine faule Sache.

Wenn man aber auch trotz dieser Rüstungen Polen keine kriegerischen Absichten unterschieben will, muß man doch beachten, daß zwei Truppen vorhanden sind, die unter entsprechenden Umständen stärker sein können als der Friedenswillen besonnener Kreise. Der eine dieser Umstände ist die Abhängigkeit von Frankreich. Frankreich hat es verstanden, Polen in so weitgehenden Maße an sich zu setzen und das blinde Unverfügbarkeitsgefühl havannitischer Kreise in Polen auszunützen, daß Polen sich gegen einen französischen Marschbefehl schwerlich wird sträuben können. Andererseits ist der polnische Imperialismus auch heute noch nicht saturiert, obwohl Polen bereits über ein Drittel fremdstämmiger Bevölkerung besitzt. Es ist bezeichnend, daß während des letzten halben Jahres zwei programmatiche politische Broschüren in Polen erschienen, die eine, verfaßt von dem Generalstaatsarbeiter Bokowietz als Programm der Belvederepartei, die andere von dem Lemberger Professor Grabesk als Programm der Nationaldemokratie. Obwohl diese beiden politischen Lager in Polen sich erbittert bekämpfen, was auch in den beiden Broschüren deutlich zum Ausdruck kommt, steht in bemerkenswerter Weise in beiden folgender Gedankengang wieder: Es ist ein Fehler der Versailler Friedenskonferenz gewesen, Österreich bei Deutschland zu lassen, und Polens Vertreter muß es sein, diesen Fehler wieder gutzumachen. Wenn daher eine Situation eintreten sollte, die für Polen einen Krieg weniger bedenklich erscheinen ließe als es jetzt der Fall ist, muß durchaus damit gerechnet werden, daß der polnische Imperialismus zum Kriege drängt. Nebenbei sei erwähnt, daß Polen heute noch Ansprüche auf allerdings kleine Gebiete erhebt, die Teile von Litauen, Lettland und der Tschechoslowakei sind, abgesehen davon, daß Polen bisher keinen Rechts-titel auf das Vilnaer Land und auf Ostgalizien besitzt.

All diese Dinge muß man kennen, wenn man die deutsch-polnischen Beziehungen realpolitisch beurteilen will. Gewiß muß es das Ziel sein, Kriegsgehege und Provokation auf beiden Seiten zu bekämpfen und zu unterdrücken und hinzumeissen auf das gemeinsame Interesse Polens und Deutschlands, den Frieden zu bewahren. Aber die Tatsache darf nicht übersehen werden, daß

Polen bisher weder die Selbständigkeit noch die innere Konsolidierung erreicht hat, die es zu einem zuverlässigen Nachbarn machen könnte.

Die merkwürdige Neutralität Amerikas.

In einer großen amerikanischen Tageszeitung hat Genosse Eduard Bernstein einen Brief veröffentlicht, in dem er rücksichtslos das von reinen Bequemlichkeitsinteressen diktierte Verhalten der Vereinigten Staaten von Nordamerika kritisiert. Er schrieb dort: „Obwohl sie für sich die Ratifikation des Verfailler Friedensdiktats abgelehnt haben, sind die Vereinigten Staaten doch in hohem Grade Mithaber an diesem Stück internationalen Gesetzes. Ihre Regierung hat entscheidend dazu beigetragen, daß in Europa Machtverhältnisse eintreten, die sein Zustandekommen ermöglichen, autoristische Vertreter ihrer Regierung haben an seiner Ausarbeitung hervorragend mitgewirkt. Vertreter ihrer Regierung geholten, es zur Ausführung zu bringen und daher tragen sie denn auch ihr volles Maß mit an der Verantwortung für die Zustände, die es geschaffen hat. Der inzwischen in Washington eingetretene Regierungszwechsel ändert daran nichts. Der Grundsatz des internationalen Rechts, auf den gestützt man die deutsche Republik materiell für die Schäden haftbar gemacht hat, die das deutsche Kaiserreich verursacht hatte, nämlich, daß eine Nation sich durch den Wechsel der Regierung keiner Pflicht entziehen kann, die die abgesetzte Regierung auf sich geladen hat, gilt auch hier. Ich darf das sagen, denn ich habe mich auch dort, wo der Satz gegen Deutschland ausgespielt wurde, entschieden für seine Berechtigung ausgesprochen. Es gäbe kein internationales Recht, wenn er nicht Geltung hätte.“

Die Vereinigten Staaten sind verantwortlich dafür, daß Deutschland dem französischen Militarismus wehrlos gegenübersteht, und haben daher die Pflicht, dem Lande, das sie geholfen haben, wehrlos zu machen, gegen den Vergewaltiger beizustehen. Sie haben diese Pflicht umso mehr, als sie von Frankreich nichts zu fürchten haben, sie diesem Lande gegenüber der Stärkere sind. Es gibt Verpflichtungen, fügt Eduard Bernstein in der „Globe“, wo dieser Brief in voller Wortschatz abgedruckt wird, hinzu, die Geltung beanspruchen dürfen, auch wenn sie in keinem Gelehrbuch oder Vertragsdokument festgelegt sind. Verpflichtungen, die mehr sind als solche Gebote, die schon aus den einfachen und allgemein anerkannten Grundsätzen der Ethik sich ableiten, sondern mit logischer Notwendigkeit aus der Natur des besonderen Falles sich ergeben.

Amerikas Besatzungskosten.

U. Paris, 12. März.

Der diplomatische Mitarbeiter der Hanse-Agentur glaubt zu wissen, daß der Vorschlag, den gestern vormittag der belgische, der englische, der französische und der italienische Delegierte in der Kommission zur Regelung der amerikanischen Besatzungskosten dem amerikanischen Unterhändler Wadsworth vorgelegt haben, die Erfatung der amerikanischen Besatzungskosten in 12 Jahren vorstellt. Den Gesamtbetrag der amerikanischen Forderung beziffert der Berichterstatter mit 250 Millionen Dollar. In amerikanischen Kreisen scheint man den Vorschlag günstig anzunehmen und man glaubt, daß Wadsworth ihn der Washingtoner Regierung empfehlen werde.

Devisen-Kurse.

Berlin, 13. März.

Amtliche Devisennotierung an der Berliner Börse.

	12. März.	10. März.
Amsterdam	1 fl.	\$224,88
Brüssel (Antwerpen)	1 Frs.	1082,26
Kristiania	1 Kr.	3755,58
Kopenhagen	1 Kr.	3947,58
Stockholm	1 Kr.	3950,10
Helsingfors	1 finn. Mk.	5581,13
Rom	1 Lira	579,54
London	1 £	997,50
Newyork	1 Dollar	97755,—
Paris	1 Frs.	1261,88
Zürich	1 Frs.	3880,27
Madrid	1 Pesetas	3221,92
Wien	100 Kr.	28,82
Prag	1 Kr.	618,45
Budapest	1 Kr.	6,81
		6,88

Das Amulett.

Novelle von C. F. Meyer.

8. Fortsetzung.

Ein alter Diener leuchtete mir in das Gemach seines Herrn, bei dem ich mich beurlaubte.

„Ist die Predigt vorüber?“ fragte der Rat. „In jüngeren Tagen hätte mich das Fratzenpiel belustigt; jetzt aber, besonders seit ich in Nîmes, wo ich das letzte Jahrzehnt mit Gasparde zusätzlichen gelebt habe; im Namen Gottes Mord und Aufstand angestiftt, kann ich keinen Volksfest um einen aufgeriegelten Pfosten verlämmelt leben ohne die Brüderlichkeit, die nur gleich etwas Verücktes oder Grausames unternehmen werden. Es fällt mir auf die Nerven.“

Als ich die Kammer meiner Herberge betrat, warf ich mich in den alten Lehnsstuhl, der außer einem Feldbett ihre ganze Bequemlichkeit ausmachte. Die Ereignisse des Tages arbeiteten in meinem Kopf fort und an meinem Herzen zehrte es wie eine scharfe Flamme. Die Turmuhr eines nahen Klosters läutete Mitternacht, meine Lampe, die ihr Öl ausgebraucht hatte, erlosch, aber taghell war es in meinem Innern.

Doch ich Gaspardes Liebe gewinnen könnte, schien mir nicht unmöglich. Schließlich, daß ich es möchte, und Glück, mein Leben dafür einzusezen.

Fünftes Kapitel.

Am nächsten Morgen zur unberaumten Stunde stellte ich mich bei dem Admiral ein und fand ihn in einem abgegriffenen Taubenhause blättern.

„Dies sind,“ begann er, „meine Aufzeichnungen aus dem Jahre siebenundfünfzig, in welchem ich St. Quentin verteidigte und mich dann den Spaniern ergeben mußte. Das steht unter den Vorzeichen meiner Seele, mit einem Kreuz bezeichnet, der Name Sodom, mir dünkt, es war ein Deutscher. Sollte dieser Name mit dem Euren derfelbe sein?“

„Kein anderer als der Name meines Vaters! Er hatte die Ehre, unter Euch zu dienen und vor Euren Augen zu fallen!“

„Nun denn,“ fuhr der Admiral fort, „das bestärkt mich in dem Vertrauen, das ich in Euch lege. Ich bin von Leuten, mit denen ich lange zusammenlebte, vertrieben worden, Euch iron' ich auf den ersten Anblick und ich glaube, er wird mich nicht bezeugen.“

Mit diesen Worten erhob er ein Papier, das mit seiner großen handschrift von oben bis unten bedekt war: „Schreibt mir das ins Reine, und wenn Ihr Euch daraus über manches

unterrichtet, das Euch das Gefährliche unserer Zustände zeigt, so lasst's Euch nicht ansehen. Alles Größe und Entscheidende ist ein Magnis. Seht Euch und schreibt.“

Was mit dem Admiral übergeben hatte, war ein Memorandum, das er an den Prinzen von Oranien richtete. Mit steigendem Interesse folgte ich ihm Gänge der Darstellung, die mit der größten Klarheit, wie sie dem Admiral eigen war, sich über die Zukunft von Frankreich verbreitete. Den Krieg mit Spanien um jeden Preis und ohne jeden Aufschub herbeizuführen, dies, schrieb der Admiral, ist unsre Rettung. Alsa ist verloren, wenn er von uns und von Euch zugleich angegriffen wird. Mein Herr und König will den Krieg; aber die Guisen arbeiten mit aller Arttrengung dagegen; die katholische Meinung, von ihnen aufgestachelt, hält die französische Kriegslust im Schach, und die Königin-Mutter, welche den Herzog von Anjou dem Könige auf unnatürliche Weise vorzieht, will nicht, daß dieser ihren Liebling verdunkle, indem er sich im Felde auszeichnet, wonach mein Herr und König will den Krieg; aber die Guisen arbeiten mit aller Art gönne und, soweit an mir liegt, verhindern möchte.

Mein Plan ist folgender: Eine hugenottische Freiheit ist in diesen Tagen in Flandern eingefallen. Kann sie sich gegen Alba halten — und dies hängt zum großen Teil davon ab, daß Ihr gleichzeitig den spanischen Feldherren von Holland her angreift —, so wird dieser Erfolg den König bewegen, alle Hindernisse zu überwinden und entschlossen vorwärts zu gehn. Ihr kennt den Beweis eines ersten Gelings.

Ich war mit dem Schreiben zu Ende, als ein Diener erschien und dem Admiral etwas zuflüsterte. Ehe dieser Zeit hatte, sich von seinem Sitz zu erheben, trat ein sehr junger Mann von schlanker, kräftlicher Gestalt heftig erregt ins Gemach und eilte mit den Worten auf ihn zu:

„Guten Morgen, Väterchen! Was gibt es Neues? Ich vertrate auf einige Tage nach Fontainebleau. Habt Ihr Nachricht aus Flandern?“ Zeit wurde er meiner gewährt und auf mich hindringt, fragt er heftig: „Wer ist der da?“

„Mein Schreiber, Sire, der sich gleich entfernen wird, wenn Ihr Majestät es wünscht.“

„Weg mit ihm!“ rief der junge König, „ich will nicht beauftragt sein, wenn ich Staatsgeschäfte behandle! Vergeßt Ihr, daß wir von Spähern umstellt sind? — Ihr seid so arglos, lieber Admiral!“

Jetzt war er sich in einen Lehnsstuhl und starrte ins Leere; dann, plötzlich aufspringend, klopfte er Coligny auf die Schulter und als hätte er mich, dessen Entfernung er eben gefordert, vergessen, brach er in die Flucht aus.

Endlose Verhandlungen in Sachsen.

Noch eine Vereinbarung zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten.

Zwischen, 9. März.

Seit dem Landesparteitag der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei haben bisher zwei Sitzungen zwischen der sozialdemokratischen Verhandlungskommission und der KPD stattgefunden. In der ersten Sitzung forderte die KPD auf Grund der Beschlüsse des sozialdemokratischen Landesparteitages die Einberufung des Betriebsräte Kongresses für Sachsen. Als Antwort auf diese Forderung gab die Verhandlungskommission die Erklärung ab, daß sie die Durchführung des Betriebsräte Kongresses ohne die Mitwirkung der Gewerkschaften für unmöglich hält und deshalb die Einberufung des Kongresses ablehnt. Eine Garantie zur Durchführung einer Arbeitspolitik erblieb die Kommission;

1. in gemeinschaftlichen Sitzungen beider Fraktionen, die wichtige, an den Landtag zu bringende Gesetzesvorlagen und Anträge vorher durchzutragen;

2. in der vom Landesparteitag der Sozialdemokratie eingesetzten siebenköpfigen Kommission, deren Befugnisse im Absatz 5 der Entschließung des Landesparteitages niedergelegt sind; wir empfehlen der KPD, eine ähnliche Kommission zu bilden;

3. in einer Versammlung über ein Arbeitnehmerkongressgesetz, welches den Einfluß der Arbeiterschaft in größerem Maße als bisher sichert;

4. in eingehenden mündlichen Verhandlungen über Sicherungen zum Schutz gegen die konterrevolutionäre Gefahr.

Nachdem die KPD zu dieser Stellung genommen hatte, unterbreitete sie in der zweiten Sitzung folgende Vorschläge: „Die sozialdemokratische Verhandlungskommission und die KPD, wenn sich in einem gemeinsamen Aufruf an die Arbeiterschaft und fordern sie auf, eine Urabstimmung in den Betrieben über die Einberufung des Betriebsräte Kongresses vorzunehmen.“ Darauf antwortete die Verhandlungskommission der KPD: „Die Verhandlungskommission erklärt einstimmig: Wir müssen die Forderung eines gemeinsamen Aufrufs zur Urabstimmung für einen Betriebsräte Kongress ablehnen, da sowohl die Entschließung des Landesparteitages der Sozialdemokratie als auch die Richtlinien, die ihr zugrunde liegen, die Einberufung eines Betriebsräte Kongresses an die Mitwirkung des ADGB knüpfen. Über die Beschlüsse der Landeskonferenz hinauszugehen, hat die Kommission keine Wahl.“

Auf die Ablehnung des Betriebsräte Kongresses durch die Verhandlungskommission erklärte die KPD, daß mit sie nunmehr eine neue politische Situation geschaffen sei, zu der eine erweiterte Parteiorganisation der KPD Stellung nehmen müsse. Bis zur Entscheidung dieser Körperschaft werden die Verhandlungen fortgeführt über die Vorschläge der sozialdemokratischen Verhandlungskommission zur Sicherung einer energischen Arbeitspolitik in Sachsen. Verhandelt wird über energische Maßnahmen gegen den Faschismus über die Sicherung des Mitbestimmungsrechtes der Arbeiter und den Kampf gegen Leidenschaft und Mutter, sowie über den Erhalt einer Unionsfreiheit.

Vermischte Nachrichten.

Vergiftung durch Kohlengas. Nach einer Meldung aus Kassel wurden Sonntag früh die drei Söhne eines verstorbenen Arztes im Alter von 7, 11 und 15 Jahren infolge Vergiftung durch Kohlengas im gemeinsamen Schlafzimmer tot aufgefunden. Die Gase waren einem Kesselraum entstömmt, der sich in einem unter dem Schlafzimmer gelegenen neu umgestalteten Geschäftsräume befand.

Schweinefleischmugel nach dem Saargebiet. Die biege Strafkammer Trier verurteilte den Wohlhändler Meier aus Hochwald wegen fortgelegten Fleischmuggels zu 1 Jahr Gefängnis und 450 000 Mark Geldstrafe. Sein Gefährte Schmitt wurde zu 11 Monaten Gefängnis und 200 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die beiden hatten in den letzten Jahren einen umfangreichen Schweinefleischmugel nach dem Saargebiet betrieben.

„Bei den Eingeweihten des Teufels! wir erklären seiner satanischen Majestät nächstens den Krieg!“ Nur eben Idioten erwiderte den früheren Gedankengang zurückzuführen, denn er flüsterte mit geängstigter Miene: „Neulich noch, erinnert Ihr Euch? als wir beide in meinem Kabinett Rat hielten, da räusperte es hinter der Tapete. Ich zog den Degen, wußt Ihr? und durchstieß sie zweimal, dreimal! Ich hob sie hoch, und was trai darunter her? Mein lieber Bruder, der Herzog von Anjou mit einem Kugelbüchel!“ Hier machte der König eine nachahmende Gesäßrede und brach in unheimliches Lachen aus. „Ich aber,“ fuhr er fort, „mach ihn mit einem Blicke, den er nicht ertragen könnte und der ihn flugs aus der Türe trieb.“

Hier nahm das bleiche Antlitz einen Ausdruck so wilden Hasses an, daß ich es ergrödete anstarnte.

Coligny, für den ein solcher Zustritt wohl nichts Ungewöhnliches hatte, dem aber die Gegenwart eines Feigen peinlich sein möchte, entfernte mich mit einem Winken.

„Ich sehe, Eure Arbeit ist vollendet,“ sagte er, auf Wiedersehen mützen.“

Während ich meinen Heimweg einschlug, ergriß mich ein unerhörlicher Zittern. Dieser urstare Mensch also war es, von dem die Entscheidung der Dinge abhing. — Wo sollte bei so knabenharter Unreife und sickernder Leidenschaftlichkeit die Stetigkeit des Gedankens, die Festigkeit des Entschlusses herkommen? Konnte der Admiral für ihn handeln? Aber wer würde dafür, daß nicht andre, feindliche Einflüsse sich in der nächsten Stunde schon dieses verworrenen Gemütes bemächtigten? Ich fühlte, daß nur daraus Sicherheit war, wenn Coligny in seinem König, eine selbstbewußte Stütze stand; behielt er in ihm nur ein Werkzeug, so konnte ihm dieses morgen entrissen werden.

„So so böse Zweifel verstrickt, verfolgte ich meinen Weg, als sich eine Hand auf meine Schulter legte. Ich wandte mich und blieb in das wolfslose Gesicht meines Landsmannes Boccard, der mich umschloß und mit den lebhaftesten Freudenbezeugungen begüßte.

Schiffbauverlegung!

Meiner verehrten Kundin zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von
Ziessergrube 56
nach

Schwöndekonquerstr. 6

verlegt habe.

Kaufe wie zuvor (14069)

**Gefüße, einsame Zähne,
Gold- und Silberbräu,**

— **Augen —**

zu bekannt höchsten Preisen.

ständig großes Lager gebrauchter
Sessel u. Sesselzubehör, besonders
alte Stühle und Sessel

Trauringe nach Maß
zu konkurrierenden Preisen.

Max Ehrlichsen
Uhrmacher und Juwelier.

NDL
NORDDEUTSCHE LLOYD
BREMEN

Regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern
Von BREMEN nach NORD-
AMERIKA
u. SUD-
AMERIKA

Vorzügliche Passagier-Einrichtungen für alle Klassen. Amerikaner vorzügliche Verpflegung, geräumige Promenadendecks, beliebte Gesellschaftsräume, Beste Hygiene und sündige Einrichtungen.

Ausgedrucktes Drucksache auf Reisebegleitung durch:
in Lübeck: C. F. Schult & Co., Unterstraße 12/13. (14047)
in Hamburg: Norddeutscher Lloyd Generalvertretung Lloydpassagebüro Wilhelm Lazarus GmbH, Eschenstraße 11, Haus Commerce.

Visitenkarten

werden in modernster Ausführung angefertigt bei
Fr. Meyer & Co., Johannisstr. 46

Lübeder Genossenschafts-Bäckerei

e. G. m. b. h.

Bilanz pro 31. Dezember 1922.

Aktiva.

	x	4
I. Betriebswerte.		
1. Sachen im Betriebsverhältnis A 14400000		
- - - - -		
2. Inventar		
3. Rohstoffe		
4. Werk u. Betriebs-		
5. Waren u. Material		
6. Werk u. Material		
7. Waren u. Material		
8. Waren u. Material		
9. Waren u. Material		
10. Waren u. Material		
11. Waren u. Material		
12. Waren u. Material		
13. Waren u. Material		
14. Waren u. Material		
15. Waren u. Material		
16. Waren u. Material		
17. Waren u. Material		
18. Waren u. Material		
19. Waren u. Material		
20. Waren u. Material		
21. Waren u. Material		
22. Waren u. Material		
23. Waren u. Material		
24. Waren u. Material		
25. Waren u. Material		
26. Waren u. Material		
27. Waren u. Material		
28. Waren u. Material		
29. Waren u. Material		
30. Waren u. Material		
31. Waren u. Material		
32. Waren u. Material		
33. Waren u. Material		
34. Waren u. Material		
35. Waren u. Material		
36. Waren u. Material		
37. Waren u. Material		
38. Waren u. Material		
39. Waren u. Material		
40. Waren u. Material		
41. Waren u. Material		
42. Waren u. Material		
43. Waren u. Material		
44. Waren u. Material		
45. Waren u. Material		
46. Waren u. Material		
47. Waren u. Material		
48. Waren u. Material		
49. Waren u. Material		
50. Waren u. Material		
51. Waren u. Material		
52. Waren u. Material		
53. Waren u. Material		
54. Waren u. Material		
55. Waren u. Material		
56. Waren u. Material		
57. Waren u. Material		
58. Waren u. Material		
59. Waren u. Material		
60. Waren u. Material		
61. Waren u. Material		
62. Waren u. Material		
63. Waren u. Material		
64. Waren u. Material		
65. Waren u. Material		
66. Waren u. Material		
67. Waren u. Material		
68. Waren u. Material		
69. Waren u. Material		
70. Waren u. Material		
71. Waren u. Material		
72. Waren u. Material		
73. Waren u. Material		
74. Waren u. Material		
75. Waren u. Material		
76. Waren u. Material		
77. Waren u. Material		
78. Waren u. Material		
79. Waren u. Material		
80. Waren u. Material		
81. Waren u. Material		
82. Waren u. Material		
83. Waren u. Material		
84. Waren u. Material		
85. Waren u. Material		
86. Waren u. Material		
87. Waren u. Material		
88. Waren u. Material		
89. Waren u. Material		
90. Waren u. Material		
91. Waren u. Material		
92. Waren u. Material		
93. Waren u. Material		
94. Waren u. Material		
95. Waren u. Material		
96. Waren u. Material		
97. Waren u. Material		
98. Waren u. Material		
99. Waren u. Material		
100. Waren u. Material		
101. Waren u. Material		
102. Waren u. Material		
103. Waren u. Material		
104. Waren u. Material		
105. Waren u. Material		
106. Waren u. Material		
107. Waren u. Material		
108. Waren u. Material		
109. Waren u. Material		
110. Waren u. Material		
111. Waren u. Material		
112. Waren u. Material		
113. Waren u. Material		
114. Waren u. Material		
115. Waren u. Material		
116. Waren u. Material		
117. Waren u. Material		
118. Waren u. Material		
119. Waren u. Material		
120. Waren u. Material		
121. Waren u. Material		
122. Waren u. Material		
123. Waren u. Material		
124. Waren u. Material		
125. Waren u. Material		
126. Waren u. Material		
127. Waren u. Material		
128. Waren u. Material		
129. Waren u. Material		
130. Waren u. Material		
131. Waren u. Material		
132. Waren u. Material		
133. Waren u. Material		
134. Waren u. Material		
135. Waren u. Material		
136. Waren u. Material		
137. Waren u. Material		
138. Waren u. Material		
139. Waren u. Material		
140. Waren u. Material		
141. Waren u. Material		
142. Waren u. Material		
143. Waren u. Material		
144. Waren u. Material		
145. Waren u. Material		
146. Waren u. Material		
147. Waren u. Material		
148. Waren u. Material		
149. Waren u. Material		
150. Waren u. Material		
151. Waren u. Material		
152. Waren u. Material		
153. Waren u. Material		
154. Waren u. Material		
155. Waren u. Material		
156. Waren u. Material		
157. Waren u. Material		
158. Waren u. Material		
159. Waren u. Material		
160. Waren u. Material		
161. Waren u. Material		
162. Waren u. Material		
163. Waren u. Material		
164. Waren u. Material		
165. Waren u. Material		
166. Waren u. Material		
167. Waren u. Material		
168. Waren u. Material		
169. Waren u. Material		
170. Waren u. Material		
171. Waren u. Material		
172. Waren u. Material		
173. Waren u. Material		
174. Waren u. Material		
175. Waren u. Material		
176. Waren u. Material		
177. Waren u. Material		
178. Waren u. Material		
179. Waren u. Material		
180. Waren u. Material		
181. Waren u. Material		
182. Waren u. Material		
183. Waren u. Material		
184. Waren u. Material		
185. Waren u. Material		
186. Waren u. Material		
187. Waren u. Material		
188. Waren u. Material		
189. Waren u. Material		
190. Waren u. Material		
191. Waren u. Material		
192. Waren u. Material		
193. Waren u. Material		
194. Waren u. Material		
195. Waren u. Material		
196. Waren u. Material		
197. Waren u. Material		
198. Waren u. Material		
199. Waren u. Material		
200. Waren u. Material		
201. Waren u. Material		
202. Waren u. Material		
203. Waren u. Material		
204. Waren u. Material		
205. Waren u. Material		
206. Waren u. Material		
207. Waren u. Material		
208. Waren u. Material		
209. Waren u. Material		
210. Waren u. Material		
211. Waren u. Material		
212. Waren u. Material		
213. Waren u. Material		
214. Waren u. Material		
215. Waren u. Material		
216. Waren u. Material		
217. Waren u. Material		
218. Waren u. Material		
219. Waren u. Material		
220. Waren u. Material		
221. Waren u. Material		
222. Waren u. Material		
223. Waren u. Material		
224. Waren u. Material		
225. Waren u. Material		
226. Waren u. Material		
227. Waren u. Material		
228. Waren u. Material		
229. Waren u. Material		
230. Waren u. Material		
231. Waren u. Material		
232. Waren u. Material		
233. Waren u. Material		
234. Waren u. Material		
235. Waren u. Material		
236. Waren u. Material		
237. Waren u. Material		
238. Waren u. Material		
239. Waren u. Material		
240. Waren u. Material		
241. Waren u. Material		
242. Waren u. Material		
243. Waren u. Material		
244. Waren u. Material		
245. Waren u. Material		
246. Waren u. Material		
247. Waren u. Material		
248. Waren u. Material		
249. Waren u. Material		
250. Waren u. Material		
251. Waren u. Material		</td

Freistaat Lübeck.

Dienstag, 13. März.

Aus der Bürgerschaft.

Berdicht die Politik den Charakter? Die gefrige Bürgerschaftsfigur bewies das Gegenteil. Und viele früheren auch.

Die Zusammenstöße zwischen den politischen Parteien — so scharf sie auch manchmal waren — wurden bisher immer mit sachlichen Gründen, d. h. eben politisch, ausgefochten.

Es gibt aber in der Bürgerschaft auch eine unpolitische Partei, die sogenannte Vertretung der Hausbesitzer.

Und diese Partei ist es merkwürdigerweise, die immer wieder den sachlichen Kampf mit persönlichem Gesichtspunkt begleitet. Ein Beispiel aus der gestrigen Sitzung: Herr Nehlsen trug im Tore eines Märchenerzählers für kleine Kinder eine lange Schalltanze vor; und bewies dabei, daß sein etwas durchlöchertes Begriffsvermögen die ganze Vorlage auf den Kopf gestellt hatte. Allgemeine Heiterkeit und manche Zwischenrufe waren das Resultat.

Der Vertreter des Senats stellte Nehlsens Tertum richtig. Da rief Gen. Leber dem verdächtig daschenden Nehlsen zu: Passen Sie jetzt gut auf! Der gute Nehlsen wurde nervös, verlor die Ruhe und fing furchtbarlich zu schimpfen an: Halten Sie die Schnauze, Sie Lümme! Und dann ein ganz inniger Stoßschuß: Wenn ich doch nur Ihr Lehrer wäre!

Ein donnerndes Gelächter des ganzen Hauses erstickte die Wut des verdächtig daschenden, tatsächlich mitleidverdienenden, nervösen Mannes, der seit langem der Mittelpunkt der bürgerschaftlichen Heiterkeit ist. Auch die Antwort des Gen. Leber: „Gegen solche Ungezogenheiten eines Mannes in grauem Haar sei ein Jüngerer wehrlos, da er nicht mit gleicher Münze antworten könnte. Er wolle deshalb schweigen!“ konnte den Lachsturm nicht beendigen.

Zu dem ganzen Vorsatz ist einiges Grundzügliche zu sagen. Der politische Kampf verlangt, daß man vor dem politischen Gegner persönliche Achtung haben kann. Nehmen wir z. B. krasse Gegenseite: Herr Henf und Herr Rok! Wer wird einem von ihnen persönliche Achtung verweigern können?

Und nun die Figuren einiger Hausbesitzer! Unter der Führung eines Mannes, der heute noch die Bürgerschaft von einem Retrouenrevier nicht unterscheiden kann, leisteten sie sich von Anfang an Entgleisungen, die ihnen die Achtung aller politischen Parteien nehmen mußten. Und jetzt wieder dieser Fall Nehlsen! Halten Sie die Schnauze! Ein passender Ausdruck für die Bürgerschaft!

Die Tatsache beweist also, daß nicht die Politik den Charakter verdichtet, sondern die Nichtpolitik; daß gerade sogenannte Nichtpolitiker, die nur Interessenvertreter sein wollen, dann elend an ihrem Charakter Schiffbruch leiden, wenn sie schwache oder nervöse Seelen sind, und dann allerdings die Umkehrung des Satzes beweisen: daß die Charaktere die Politik verdienen!

Lange vor diesem etwas komischen Intermezzo hatten sich zwei sehr bedauerliche Vorfälle auf der Tribüne ereignet. Die Besucher der südlichen Tribüne, hauptsächlich Erwerbslose, hatten sich zu Tumulten hinreißen lassen. Einige jugendliche Erwerbslose, offenbar Erziehungsprodukte von Lehrern der Nehlsenschen Richtung, machten schon kurz nach Beginn der Sitzung Lärm, als über die „berühmte“ Frau Schröder gesprochen wurde — der Wortschreiber drohte mit Räumung, ließ sich aber wieder erweichen, als der Kommunist Niedel sich bereit erklärte, die offenbar kommunistischen Lärmacher in Schach zu halten. Alles schien wieder in schöner Ordnung! Schon überlegte man sich, ob Herr Niedel dieses sein neues Ordnungsamt nicht am besten in dem historischen „roten Krah“ und dem Gaunterieden des „zeitenden Boten“ des Senats ausüben sollte, als der zweite Krah losging.

Ein Kommunist — wie erzählt wurde, war er schon zweimal in Strelitz — hielt auf der Tribüne eine minutenlange Rede. Da ließ der Wortschreiber die Tribüne endgültig räumen:

Eines ist sicher: Ihrer Sache haben die Erwerbslosen keinen guten Dienst erwiesen. Gerade wer von der Gerechtigkeit eines großen Teils der Erwerbslosenforderungen überzeugt ist, muß solche Ausschreitungen am meisten bedauern.

Als Mittelstandstreter produzierte sich Herr Junge, der als solcher auf den Konsumverein nicht gut zu sprechen ist und als Brotfabrikant seine besonderen Sorgen hat. Sonderliche Karikaturen fraunte Herr Junge wirklich nicht aus. Alles hat man schon hundertmal in den verhöhnten und lächerlich gezeichneten Mittelstandsblättern gelesen. Dafür geigte Genosse John dem mittelalterlich Gesinnten den Text. Der Konsumverein will kein Recht, sondern die Beseitigung des Unrechts. Dazu der Konsumverein zum Wohle seiner Mitglieder vorzugsweise nur arbeitet, sollte allmählich auch den Mittelständlern klar sein, die bei ihren Verdächtigungen schamhaft verschweigen, daß die Nutznießer des Staates auf einer ganz anderen Seite sitzen. Siehe die Kohlenbarone und die Stundung der Kohlsteuer. Milliardensegeln für diese Staatslöhnen.

Die Schulfragen gaben noch zu allerhand Bemerkungen Anlaß. Genosse Dr. Piech sprach zum Antrag über die Baugewerkschule. Genosse Dreger forderte zielsichere Erleichterungen beim Lehrmittelkauf und forderte mit Recht, daß die Unternehmer die Kosten hierfür in der Gewerbeschule übernehmen. Das könnten sie auch, ohne daß das ihrem Geldbeutel zu schwer lasten würde. Das Gesetz zum Schutz der Republik wurde den reichsgerichtlichen Vorschriften angepaßt. Eine zweite Lesung ist aber notwendig. Die Rechte wünschte noch besondere Kaufschutzbestimmungen.

Nach 10 Uhr wurde Schlüß gemacht, ohne daß die Tagesordnung aufgearbeitet worden ist.

Die Deutsche Volkspartei und Dr. Benda.

Die Deutsche Volkspartei schreibt uns:

Unter der Überschrift „Das Treuhänderkonto des Dr. Emanuel Benda“ ist in Nr. 59 des Lübecker Volksboten ein Brief unseres Parteimitgliedes, des Dr. Emanuel Benda vom 24. Februar 1923 erschienen. Wie schon die Artikel des Dr. Benthin und des Rechtsanwalts Ewers in früheren Nummern der Lübecker Neuesten Nachrichten beweisen, hat die Deutsche Volkspartei die politische Einstellung, die in diesem Brief eingenommen wird, stets mit aller Schärfe abgelehnt. Sie ist der Auffassung, daß dergleichen Auskünfte im Augenblick auch die wichtigste nationale Aufgabe, die

gemeinsame Abwehr des französischen Angriffes, zu stören geeignet sind. Sie behält sich weitere Erklärungen vor.“

Auch von anderer Seite ist uns eine Buzchrift über Emanuel Bendas Treuhänderkonto zugegangen. Wir werden in den nächsten Tagen auf die ganze Machenschaft Bendas noch ausführlich zurückkommen.

Gestaltdemokratischer Verein.

Heute abend 7½ Uhr
im Gewerkschaftshaus

Feuer-Schlacke-Gedenkgelde

unter Mitwirkung des Thorvereins.

Die Gedenkrede hält Genosse Bromme.

macher festgenommen, und wegen Verbrechens gegen § 177 des Reichs-Strafgesetzbuches wurde ein in Schlitup in der Lübecker Straße wohnhafter Kutscher festgenommen.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Socialdemokratischer Verein. Mittwoch, den 14. abends 7½ Uhr in der 2. St. Lorenz-Schule Versammlung. Vortrag des Gen. Henze über „Wohnungsbauabgabe“. (14077)

Arbeiter-Jugend. Morgen sämtliche Spieler Instrumente mitbringen.

Stadttheater. Mittwoch: Zum letzten Male auf vielfachen Wunsch „Kater Lampe“. Donnerstag: „Der Wildschütz“. Freitag: Zum ersten Male „Medea“, zweiter Teil aus der Trilogie „Das goldene Blatt“ von Franz Grillparzer.

Hansa-Theater. Heute, Dienstag und folgende Tage 7½ Uhr: „Die Brünhild von Navarra“. Freitag wird die Operette „Das Schwarzwaldmädchen“ gegeben.

Angrenzende Gebiete.

k. Bahnhof Gleichendorf. Am 8. März fand hier unsere Parteiversammlung statt. Ihr voraus ging der lezte Vortrag des Gen. Hackelberg - Kiel. Gen. Hackelberg hielt hier in diesem Winter 7 Vorträge über das Sozialer Programm, welche alle ähnlich gut, auch von Nichtmitgliedern, belucht waren. Der Vortragende schloß seinen letzten Vortrag mit den Ausführungen, die Genossen möchten seine Worte bekräftigen und stets in dem Sinne für Partei und Preisse wirken. Reicher Beifall lohnte dem Redner für seinen inhaltsreichen Vortrag, ein Zeichen, daß keine Worte nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen sind. Anschließend fand die Neuwahl des Vorstandes statt. 1. Vors. Gen. H. Greve, 2. Vors. Gen. H. Doe, Schriftführer Gen. Ad. Kuschner, Kassierer Gen. W. Greenbock, Revisoren Gen. H. Claußen und Gen. P. Bendfeldt. Um 11½ Uhr fand die rege verlaufene Versammlung ihr Ende.

R. Oldenburg. Das hungernde Oldenburg. Oldenburg, das Land, in dem Milch und Honig fließt, in dem eine Milch- und Butterproduktion sowie auch eine starke Fleischproduktion vorhanden ist, hat die höchsten Milch-, Butter- und Fleischpreise, wie denn überhaupt Oldenburg an der Spitze der Teuerung marschiert. Die Folge davon ist, daß das Hungereleid im Oldenburger Lande heute genau so groß ist, wie in den großen Industriegebieten. Die ehemalige Landeshauptstadt ist in eine kleine Schiebezentrals verwandelt worden. Wird einmal im Ministerium oder auch an anderer Stelle über die Teuerungsverhältnisse verhandelt, dann ist kein Mensch schuld daran. Die Kleinhändler und Handwerker spielen sofort die gekränkten Leberwurst und welchen ihre Hände in Unschuld. Von den Herren Großbürgern gleich gar nicht zu reden, denn es wäre ja ein Verbrechen, diesen Herrschäften nachzuhören, daß sie Wucherpreise nehmen. Dabei ist es gar nichts Besonderes, wenn ein Getreidehändler, der noch vor gar nicht langer Zeit verhältnismäßig kleine Rechnungen nicht bezahlen konnte, bei dem jährligen Dollarsturz 80 Millionen Mark verloren haben soll. Es ist auch gar nichts Besonderes dabei, wenn eine Anzahl Leute, die alle Tage über schlechten Geschäftsgang schreiten, sich große Villen im Wert von 50 Millionen und darüber bauen lassen. Es ist auch gar nichts Besonderes dabei, wenn fast die Hälfte der Geschäftsteile sich heute große Automobile und sonstige nützliche oder auch unnütze Dinge angemietet haben. Dann gar erst unsere Landwirte im Oldenburger Lande und auch die Molkereien, sie sind vollständig unzufrieden an den hohen Preisen. Dabei wissen sie nicht mehr, wo sie mit den Millionen hin sollen, die sie aus der Haut des Volkes herauszuschneiden. Noch nie ist in gewissen Kreisen sowiel Wein und Sekt gekostet, als in der gegenwärtigen Zeit des Hungers. Alle schreien sie heute: Haltet den Dieb! Keiner will an den hohen Preisen schuld sein. Das Schieberium blüht in Oldenburg wie in keinem anderen Staate. Hunderte von Postpaketen, in denen Schinken, Butter und Eier nach dem Ruhgebiet geschickt werden, werden täglich in Oldenburg zur Post gegeben. Die guten Oldenburger Pastisten, darunter der frühere Leiter der Landesfeinfette, bieten die höchsten Preise für Leberbissen. Und sorgen so schon dafür, daß die Ruhgeböllerung schon gar nicht mehr in der Lage ist, sich ein Stück von diesen Fettigkeiten zu erlauben. Doch möchten wir keinem raten, zu behaupten, daß jemand Wucher- oder Schiebergeschäfte treibt. Gott bewahre! — Keine Menschenliebe ist die Triebfeder ihres Tuns. Einmal wollen sie die Landwirtschaft und den übrigen Produzenten angemessene Preise bezahlen und andernfalls wollen sie die unbedeutenden Bevölkerung der Gebiete für billiges Geld Lebensmittel schaffen, damit diese nicht verhungern. Das ist dabei selber ganz angenehme Geschäfte machen, kann man ihnen ja nicht verdanken. Auf der einen Seite die Not, aufs alleräußerste getrieben, und auf der anderen Seite ein Schwelgen im Überfluss, das ist die Signatur, unter der man die Einheitsfront zur Bekämpfung des Ruhgebietes herstellen will.

Lübecker Bürgerschaft.

b. Lübeck, 12. August.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Niedel (Komm.) einen Steuergemäßigtung. Sie berichtet sich auf Niedels Solidaritätserlichkeit im Kriege. — Der Wortschreiber Ehlers teilt mit, daß der Senat das Urteil des Disziplinarhofes in Sachen Hofmeister der Bürgerschaft übermittelt habe. Jede Fraktion habe ein Exemplar erhalten.

Zum mündlichen Bericht des Haushaltsausschusses betr. Mittel zur Instandhaltung des Käfiger Marktplatzes erklärt Reinhardt (Dr.), daß der Ausschuß die Bewilligung der Mittel für die erhöhten Löhne empfiehlt, die Anpflanzung des Platzes und dessen Befestigung aber ablehnen bitte. Demgemäß wird beschlossen.

Es folgt der Antrag Frau Grawe (Komm.): Den Senat zu erläutern, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, um die Befreiung der Konsumgenossenschaften von der Umsatzsteuer zu erzielen. — Junge (Arbg.) wendet sich gegen die Befreiung der Konsumgenossenschaften von der Umsatzsteuer, ist aber für die Aufhebung der Umsatzsteuer im allgemeinen. Der Konsumverein habe fast ausschließlich gutstaurierte Leute in seinen Reihen. Steuerlich brauchen diese nicht besser gestellt zu werden. Der Mittelstand werde durch die Befreiung der Konsumvereine weiter eröffnet. Auch habe der Konsumverein Lübeck seine Steuer in entwertendem Grade bezahlt. — John (Soz.): Es handelt sich hier lediglich um die Befreiung eines Steuererleichterungsmaßnahmen. Man muß natürlich die Sache nicht vom Standpunkt des Konkurrenten aus betrachten. Die Konsumgenossenschaften lehen sich durchaus nicht aus Begüterten zusammen. Die Not hat manchen in den Konsumvereinen getrieben. Im Konsumverein kann auch der Vermögen aufgenommen werden, ohne daß seine äußerst peinliche Kraftanstrengung ausgenutzt wird. Die Umsätze der Verteilung dürfen nicht steuerpflichtig sein. Die Wore der Zentralagentur sind bereits Eigentum der Mitglieder. Der Redner be-

wiebt dies aus gerichtlichen Urteilen, die wir bereits am Montag im Volksboten mitgeteilt haben. Es liegt hier nichts anderes vor, als ein gemeinsamer Zusammenschluß der Verbraucher. Eine nochmalige Erhebung der Umsatzsteuer ist ungerechtfertigt. Bedenken Sie, daß in anderen Fällen 40 Prozent der Umsatzsteuer unterliegen werden. Eine Beweisführung dieser Tatsachen möchte ich aus besonderen Umständen unterlassen. Befreiten Sie dieses Steuerurrecht im Interesse der Verbraucher. — Frau Grawe (Komm.) pflichtet dem Vorredner bei und fordert Erleichterung für die Konsumvereine. — Junge (Arbg.) fragt, warum die Konsumvereine denn Erhöhung der Beiträge fordern. Die Erparatur der Umsatzsteuer der Konsumvereinsbürokratie schädigt die anderen Bürgermeister. Woher sollte der Staat denn sonst die Steuer nehmen? — Ewers (Dr.) ist dafür, daß der Konsumverein besteuert wird, weil es sich um einen Geschäftsbetrieb handle. Der Einfuß des Konsumvereins erfolge nicht mit Rücksicht auf den Bedarf der einzelnen Mitglieder. — Boie (Dem.) beantragt, den Senat zu erläutern, bei der Reichsregierung überhaupt die Aufhebung der Umsatzsteuer zu beantragen. — Senator Dr. Vermehren verspricht sich von dem Antrag des Vorredners nichts. — John (Soz.): Die Verbilligung der Artikel vom Produzenten zum Konsumen ist überhaupt Ausgabe der Konsumvereine. Herr Junge sollte sich über die Stundung der Umsatzsteuer bei seinen eigenen Freunden erkundigen. Wenn der Konsumverein um eine Steuererleichterung nachsuchte, dann doch nur, um in Zeiten der großen Geldentwertung für die Mitglieder einen Vorteil zu erreichen. — Hahn (Soz.) vermisst in den Ausführungen des Herrn Ewers eine logische Beweisführung.

— Frau Grawe (Komm.) betont sich als Gegenpart jeder indirekten Steuer. — Boie (Dem.) steht in der Befreiung der Konsumvereine von der Umsatzsteuer eine Benachteiligung der übrigen Verbraucher. Ein Antrag, alle lebenswichtigen Waren von der Umsatzsteuer zu befreien, wird angenommen.

**Uhren, Goldwaren
An- und Verkauf**

Ständiger Ankauf von
Gold-, Silber-, Platin-Bruch, alten
Gebissen, Brennstiften, Brillanten
zu höchsten Preisen.

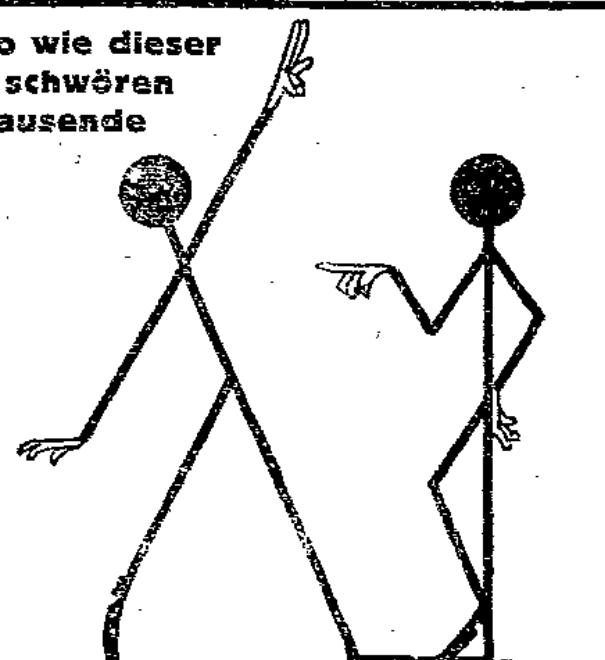
TOLLGREVE
92 Königstraße 92
Edelmetallschmelze * Fernsprecher 8016.

A. N. Becker
Uhren u. Goldwaren
Holstenstraße 40.

***** Goldwaren *****
* Gold, Silber, Platin, Double, *
* (Bruch und Gegenstände) *
* Uhren, Brillenfräste usw. *
* Kauf Rendig. *
* Carl Michelsen Goldschmied *
Döhrenstraße 3, am Klingenberg. *

Höchstzahlend
kaufen wir
Gold, Silber, Platin, Double,
Brillanten, Gebisse Bruch und
Gegenstände. Wir überreichen jede Konfidenz!
Gehrüder Brennmann, Hörstod
Kaufleute und Miedelstraße 3. Fernruf 8288.
Günstiges Wohngeschebe für Private, Bahnfräste,
Uhrmacher usw. Geschäftzeit 9-1 u. 2-6 Uhr.

**Gold-, Silber-
Brillanten und Gebisse**
bezahlt zu realem Tagespreis
O. Grüneberg,
Geibelplatz, Ecke Gr. Burgstr. 48.
Mitglied des Nord-Verbandes der Juwelen- und
Edelmetallhändler E. V., Sitz Hamburg.

So wie dieser
schwören
Tausende

auf die Haltbarkeit der **Leder- u. Gummi-**
sohlen und Absätze von der
Reform-Schuhwaren-
Reparatur und Stepperei
Großbetrieb
50 Huxstraße 50
Robert Jentzen.

**Gemeinnützige
Arbeitsgenossenschaft
Lübeck**
G. m. b. H. Tel. 8623.
Ausführung sämtlicher Arbeiten
in Hoch- und Tiefbau,
sowie in Eisenbeton.
Eigene Werkstätten für
Tischler, Maler, Klempner,
Installationen und Dachdecker.
Reparaturen aller in diesen Abteilungen
vorkommenden Arbeiten werden jüngst
und schnell aus ausgeführt.
Boranschläge u. Beratungen kostenlos.
Bureau:
Hengstraße 28.

Reserviert für
Otto Schümann
Briefmarken-An- und -Verkauf.

Fernsprecher 818 und 819

An der Untertrave 111/112

KOHLEN-KONTOR
G. m. b. H.
Kohlen * Koks * Briketts * Holz

WULLBRANDT & CO.
G. M. B. H.

Kohlen * Koks * Briketts

Hauptkontor: Schüsselbuden 16. * Annahmestelle: Rosengarten 10. * Fernsprecher: 3437/38.

Spanelli Die beste
Tafel-Schokolade

Kohle für Hausbrand,
Industrie
und Bunkerel

Maass & Elmenreich, Lübeck
Kontor: Breite Straße 83.
Lager: Falkenstr. b. Burgtor.
Fernspr. 8610, 8604, 8996.

Gesellschaftliche Rundschau
Zeitung-Daten-Abonnement

In Lübeck ankommende und abgehende Züge:

Hamburg

Lübeck	Hamburg	ab	Lübeck	Lübeck	Eutin	ab	Lübeck	Büchen	ab	Lübeck	Travemünde	ab	Travemünde	Niendorf
545	726	530	703	715	812	820	800	918	834	749	521W	602	622	
747	921	700	844	618	803	916	100	247	1145	100	815	900		
1108	1225	840 D	987				530	652	722	840	207	247	315	
126	255										652	730		
417	559	1222	158											
722	900	515W	644											
820D	918													
925S	1047	725	905											
935	1117	130W	255	545W	708	928D	1028	821D	920	902	1057	355	418	500
		210S	335	620	798	942D	1041	822D	920	1057	812	820	910	
		1140	106	720	855	1202	1144	154	386	708	D 812			
						524	708	708	D 812	925	1144	717	912	
		(Unter Gewähr)												

Kleinen

Lübeck	Kleinen	Lübeck	Lübeck	Kleinen	Lübeck	ab	Strand	ab	Stadt	ab	an
715	833	550	725	715	833	635W	665W	734	1035	1055	

HAGEN & CO., LÜBECK

Untertrave 44-45 Fernsprecher 2342 u. 8264

„Kosmos“-Maschinenöle. „Lubrovalvin“-Cylinderöle. Maschinenfette.
Techn. Bedarfsartikel. Treibriemen in J. Kernleder, Satata, Kameelhaar, Baumwolle usw.
Schiffsausrüstungen für Deck und Maschine. Größtes Lager am Platz.

Prompte Lieferung. Fabrik Hamburg. Gegründet 1853.

Biehl & Sehling
Rohren-Abteilung
Röls + Kohlen + Briketts
Fernruf 1033, 8257, 494. u. Kontor: Mühlenstraße 48.

Max Boye, Kohlenhandlung
Fernspr. 8441 Lager: Falkenstraße b. Burgtor Fernspr. 8441
empfiehlt:
Ia. gesiebte Niederlausitzer Braunkohlen für Zentralheizung, Ofen und Herdfeuerung.
Billigste Preise!

Reserviert
Busse & Lipp
Automobile.

Behrmann & Kock
Fernruf: 2959 ★ Engelsgasse 58
Reparatur-Werkstatt
für Automobile und dergleichen.
An- und Verkauf von Automobilen,
Motoren, Fern- und Zubehör.
Fahrräder.

C. BÖSSEL, HUXSTRASSE 31
Annahme von Wolle z. Spinnen u. Färben.

Wer es nach dem Werk

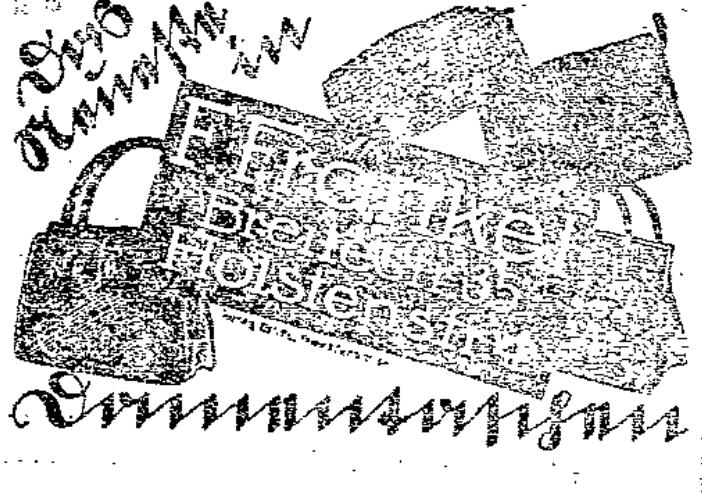
der überzeugt sich selbst, daß meine Preise für
Gold-, Silber-, Platin-Bruch,
Bruch, Gebiete Goldene
Uhren, Brillanten
b. Feiner anderen Wertstoffe überbietet sind.
D. Taschimowitz,
Pfaffenstraße 13, Flureingang.
Bitte auf Name und Hausnummer achten!

**Gold-, Silber-,
Platin - Bruch**
kaufst stets zum Dollarkurs
H. Kuhn, Bleifersstr. 18

23. Juli Gesetzblatt
32 Holstenstraße 32
Ankauf von Gold, *
Silber und Stahl
zu den höchsten Tagespreisen.

E. M. Z. G. m. b. H.
Berlin A. Frick Halle
Lübeck, Pfaffenstr. 2.
Gold-, Silber-, Platin-Bruch,
Brillanten * Perlen

J. L. Würzburg
Wahnstraße 22a Fernsprecher 753
Fellgrosshandlung
Ankauf von Fellen und Tierhaaren.



Gummischäden

an Fahraddecken repariert

Dampf-Vulkanisier-Anstalt
Herrmann Wildhagen.
Fabrikmäßig eingerichtet
Bediergrube 54. Fernruf 8383.

Posseli's Kohlenhandel

Abbildung der Produkte
Fernspr. 8264
KOHLEN

Reserviert für
5. Mecklenburg & Co.
Papiergroßhandlung

Erich Schauer, Emaillehaus
Königstraße 45.

Elektro-Fabrik
Hürstraße 47 Lübeck Döffergrube 21
Fabrikation und Großhandel
in Elektrotechnik.

Reserviert für W. BRANDT
Plan- u. Flaggenfabrik. Fernruf 309.

Autofahrer 8800
Automobil-Zentrale
Cyril Kubitt

Kraack

Schlafzimmer echt Eiche 985⁰⁰⁰ Mk.

besteh. aus 1 Schrank, 180 cm, mit geschliffenem Siegel, 2/3 Kleider, 1/3 Wäsche, 1 Waschtoilette, geschl. Spiegel, 2 Nachttischen, 2 Bettstellen.

Weisse Waschblusen aus Vollvoile m. Stickerei u. Säumchengarnitur	6500
Weisse Waschblusen aus Vollvoile, mit Handstickerei u. Hohesäum.	16250
Plissierte Kleiderröcke aus dunkelblauem Cheviot	18750
Praktische Frauenröcke aus dunkelblauem Cheviot	28750
Fesche Faltenröcke aus reinwollenem Cheviot, mit Knopfgarnitur	28750
Kleider aus reinwoll. Gabardine in mod. Farben, mit reicher Tressengarnitur	67500
Kleider aus Fouie oder aus Gabardine, in eleganter Ausführung	97500
Jackenkleider aus reinw. Cheviot in versch. Farben, Jacke a. Seidenserge	84000
Jackenkleider aus reinw. Gabardine, Jacke a. Seidenfutter, m. Tressengarn.	164000
Regenmäntel aus imprägniertem Covercoat, offen und geschl. zu tragen	38000
Regenmäntel aus reinwollenem imprägniertem Gabardine	98000
Frühjahrsmäntel aus Donegalstoff	56000
Frühjahrsmäntel aus vorzüglichem Covercoat-Gabardine	98000
Frühjahrsmäntel aus hellfarbigen, malierten Wollstoffen	85000
Covercoat 180 cm breit, für Mäntel und Kostüme	19000
Donegal 180 cm breit, gute Qualität in modernen Dessins	15000
Seidenfrotte dopp. br., f. Kleider u. Kostüme, in groß. Farbensoniment	9500
Foulard-Seiden 90 cm breit, aparte Dessins	19000
Baumw.-Musselin gute Kleiderware in verschiedenen Dessins	2400
Woll-Musselin gemustert	7600
Damen-Strickjacken f. reinwoll. Kammgarn	29000
Damen-Strickjacken prima reinwollener Zephir	38000
Damen-Jumper reine Wolle	15000
Damen-Jumper Handarbeit, reine Wolle	19000
Seidenband R. 25 480 ⁰⁰ 716 ⁰⁰ 1350 ⁰⁰ 1725 ⁰⁰	
Kinder-Stiefel Rind- und Rosbox, gute Verarbeitung	
Größe 23-24 15000 25-26 18000 27-30 20000 31-35 22000	
Schürzen prima Siamesen	4500
Schürzen prima Siamesen	5500
Schürzen prima Satin, schwarz/weiss gepunkt., mit farbiger Paspel	8500
Kinder-Hänger prima Siamesen, 45 cm lang	3800
Kinder-Reformschürzen prima Siamesen, 60 cm lang	4200

Einmal. Angebot 385⁰⁰⁰ Mk.

Ein Posten guter Herren-Stoffe in großer Auswahl mit guten Zutaten und allererster Maßanfertigung.

Damen-Strümpfe feine B'wolle, Ferse u. Spitze verstärkt, schwarz.	1440
Damen-Füßlinge f. Baumwolle	880
Restposten Kinder-Strümpfe In. 1x1 gestr., B'wolle, weiß, Gr. 1-3	380
Restposten Kinder-Strümpfe In. 1x1 gestr., B'wolle, weiß, Gr. 4-6	1200
Restposten Kinder-Strümpfe In. 1x1 gestr., B'wolle, schwarz, Gr. 3	1200
Restposten Kinder-Strümpfe In. 1x1 gestr., B'wolle, schwarz, Gr. 4-7	1520
Restposten Kinder-Söckchen schwarz	120 ⁰⁰
Herren-Anzüge Ireichig, dunkel gemustert, gute tragfähige Qualität	76000
Herren-Anzüge Ireichig, auf Wolserge g. füttert, in verschiedenen mittelfarbigem Dessins	110000
Herren-Anzüge Ireichig, prima Verarbeitung, mit Umschlaghose	140000
Herren-Beinkleid gestreift K'garn, haltbare Qualität	10000
Herren-Beinkleid gestreift K'garn, strapazierfähige Ware	21000
Herren-Beinkleid moderne, flotte Streifen	28000
Loden-Mäntel imprägniert, Schläpferform, geschl. u. offen zu tragen	52000
Loden-Mäntel imprägniert, Raglanform, hochgeschlossen	60000
Loden-Mäntel prima Strichloden, hochgeschlossen	84000
Herren-Oberhemden f. Perkal mit Kragen	18000
Herren-Sportkragen f. Rips, weiß	640
Herren-Hosenträger f. Gummi mit Gummi-Biese	800
Herren-Selbstbinder moderne Streifen	2400
Herren-Hemden feine makof. Qualität	8000
Herren-Hosen prima wollgemischt	7200
Damen-Korsetschoner 2x2 gestrickt, feine Qualität	960
Damen-Hemdchen 2x2 gestrickt, feine Qualität	6000
Damen-Halbschuhe z. Schnür. u. Spange, br. u. gr. Wildled., br. Chevr. Lackl. mod. eleg. neue Form, firz. Absatz, gute Verarb. Gr. 35-41	38000
Damen-Halbschuhe RoC-Chevreau, moderne Formen, mit und ohne Lackkappe, Größe 36-42	22000
Damen-Stiefel Hochschaft, hoher oder mittelhoher Absatz, moderne, elegante Form, Größe 36-41	26000
Herren-Stiefel f. Rindbox, beste Lederverarb., mod. Form, Gr. 40-45	28000
Herren-Stiefel f. Rindbox, Rahmen genäht, beste Verarb., eleg. Ausführ.	42000
Damen-Leder-Hausschuhe gute Ledersohle, Größe 36-41	8250

9%ige mündelsichere Anleihe der Freien und Hansestadt Lübeck

(Lübeckische Staatsanleihe)

in Gesamtbetr. von 600 Millionen Mark abzahlbar bis zum 1.1.1928

Die unverbindlichen Sonnen-Zahlen bestimmen

Mk. 600 000 000.— 9%ige mündelsichere Anleihe der Freien u. Hansestadt Lübeck (Lübeckische Staatsanleihe)

zum Kurs von

für die Anleihe bestellt der Städtebund mit seiner Steuerkraft und Vertrag erneut Bezeichnung.

Die Anleihe ist vom 1.1.1928 bis zum 30.6.1933 bei Gegenwart des

Städtebundes, der Städtebund ist vom 1.1.1933 bis zum 30.6.1938

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.1938 bis zum 30.6.1943

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.1943 bis zum 30.6.1948

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.1948 bis zum 30.6.1953

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.1953 bis zum 30.6.1958

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.1958 bis zum 30.6.1963

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.1963 bis zum 30.6.1968

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.1968 bis zum 30.6.1973

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.1973 bis zum 30.6.1978

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.1978 bis zum 30.6.1983

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.1983 bis zum 30.6.1988

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.1988 bis zum 30.6.1993

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.1993 bis zum 30.6.1998

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.1998 bis zum 30.6.2003

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2003 bis zum 30.6.2008

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2008 bis zum 30.6.2013

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2013 bis zum 30.6.2018

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2018 bis zum 30.6.2023

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2023 bis zum 30.6.2028

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2028 bis zum 30.6.2033

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2033 bis zum 30.6.2038

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2038 bis zum 30.6.2043

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2043 bis zum 30.6.2048

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2048 bis zum 30.6.2053

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2053 bis zum 30.6.2058

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2058 bis zum 30.6.2063

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2063 bis zum 30.6.2068

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2068 bis zum 30.6.2073

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2073 bis zum 30.6.2078

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2078 bis zum 30.6.2083

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2083 bis zum 30.6.2088

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2088 bis zum 30.6.2093

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2093 bis zum 30.6.2098

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2098 bis zum 30.6.2103

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2103 bis zum 30.6.2108

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2108 bis zum 30.6.2113

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2113 bis zum 30.6.2118

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2118 bis zum 30.6.2123

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2123 bis zum 30.6.2128

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2128 bis zum 30.6.2133

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2133 bis zum 30.6.2138

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2138 bis zum 30.6.2143

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2143 bis zum 30.6.2148

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2148 bis zum 30.6.2153

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2153 bis zum 30.6.2158

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2158 bis zum 30.6.2163

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2163 bis zum 30.6.2168

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2168 bis zum 30.6.2173

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2173 bis zum 30.6.2178

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2178 bis zum 30.6.2183

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2183 bis zum 30.6.2188

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2188 bis zum 30.6.2193

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2193 bis zum 30.6.2198

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2198 bis zum 30.6.2203

bei der Reichsbank, der Städtebund ist vom 1.1.2203 bis zum 30.6.2208